

iech!

Urquell) und
geeignete

Strazimmer

11501-11

PREIS
Lokal-Ausstellung

tungen.
ungen unter

ung zu den
(1079) 10-25

abrikant.

aufmerksam,

1 ML
K h

24 —
25 60
26 60
28 60

Wilhelm
Fleischer-
Dreieichen-
Johann

sel.

XXXXX

“

ns.

50. —
34 zur
jährig

Erhältlich täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.

Pränumerationspreis:

in loco:

Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5.
Halbjährig . . . 10 " — 5.
Vierteljährig . . . 5 " — 5.
Monatlich . . . 1 " 70 "

Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 " —
Einzelne Nummern 10 5 "

Mit Postzusendung:

im Inland:

Ganzjährig . . . 14 Kr. — 5.
Halbjährig . . . 7 " — 5.
Vierteljährig . . . 3 " — 5.

im Ausland:

Ganzjährig . . . 18 Kr. — 5.
Halbjährig . . . 9 " — 5.

Für die Redaktion verantwortlich: **Friedrich Roth.**

Manuscripte werden nicht zurückgegeben; unentgeltliche Briefe nicht angenommen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Substrate

werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;

ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in **Budapest:** Bernhard Eokstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in **Wien:** A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Duke's Nachf. (M. Angeufeld & E. Lesner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Brann; in **Berlin, Hamburg, Paris:** Haasenstein & Vogler; in **Frankfurt a. M.:** Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:

Der Raum einer einseitigen Garniturzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hlantz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stela, Buchhandlung; in Kronstadt bei Helarich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmitzergasse 59, wofür die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

N^o 303. Hermannstadt, Samstag den 30. December 1905. 121. Jahrgang.

Pränumerations-Einladung

auf die „Hermannstädter Zeitung“ ver. m. d. „Siebenbürger Boten“.

Da mit 1. Januar 1906 der 122. Jahrgang der „Hermannstädter Zeitung“ vereinigt mit dem „Siebenbürger Boten“ beginnt, erlauben wir uns, unser Blatt auch für die Folge dem Wohlwollen des geehrten Lesepublicums zu empfehlen. Wir werden im neuen Jahre bestrebt sein, gediegene sachliche Original-Artikel, eine wohlgeleitete Local- und Tagesneuigkeiten-Kabriz, ferner ein interessantes Feuilleton, allwöchentlich ein achtseitiges illustriertes Unterhaltungsblatt als Beilage, sowie die wichtigsten Ereignisse wie bisher in Telegrammen zu bringen, und unser Blatt durch Reichhaltigkeit, Mannigfaltigkeit und Gebiegenheit seines Inhaltes zu einer interessanten und anregenden Lectüre zu gestalten.

Die Pränumerations-Bedingungen sind wie bisher:

In loco:	Mit Postzusendung:
20 Kr. — 5. Für ein ganzes Jahr	28 Kr. — 5.
10 Kr. — 5. Für ein halbes Jahr	14 Kr. — 5.
5 Kr. — 5. Für ein Vierteljahr	7 Kr. — 5.
1 Kr. 70 H. Für einen Monat	2 Kr. 40 H.
2 Kr. — 5. Mit Zustellung in's Haus.	

Die Administration der „Hermannstädter Zeitung“ v. m. d. „Siebenbürger Boten“.

Deutschland im Jahre 1905.

Berlin, Ende December.

Die innere Politik des Deutschen Reiches war auch in dem jetzt zur Reife gebenden Jahre wahrlich nicht arm an bedeutamen und einschneidenden Ereignissen. Das große Werk der Handelsverträge ist nach heftigen parlamentarischen Stürmen endlich in diesem Jahre zu Stande gekommen. Die Verhandlungen, namentlich mit Rußland und Oesterreich-Ungarn, gelangten erst nach Ueberwindung erheblicher Schwierigkeiten zum Abschluß. Am 1. Februar d. J. war der Reichskanzler Graf (jetzt Fürst) Bülow in der Lage, die zwischen dem Deutschen Reich und den sieben Staaten: Rußland, Oesterreich-Ungarn, Italien, Belgien, der Schweiz, Rumänien und Serbien abgeschlossenen Verträge im Reichstage einzubringen. Am 22. Februar erfolgte in dritter Lesung endgiltig die Annahme der neuen Handelsverträge, die des Vertrages mit Rußland mit 228 gegen 89 Stimmen, des Vertrages mit Oesterreich-Ungarn mit 226 gegen 79 Stimmen, der übrigen Verträge im Ganzen. Die Verträge sollen am 1. März 1906 in Kraft treten und bis zum 31. December 1917 gelten.

Des Weiteren wurde vom Reichstage eine Militärvorlage angenommen, welche die Friedens-Präsenzstärke des deutschen Heeres auf 5 Jahre, vom 1. April 1905 bis zum 31. März 1910, festlegt, und zwar soll die Friedenspräsenz als Jahresdurchschnittsstärke allmählich berart erhöht werden, daß sie im Laufe des Rechnungsjahres 1909 die Zahl von 505.839 Gemeinen, Gefeierten und Obergefeierten erreicht und in dieser Höhe bis zum 31. März 1910 bestehen bleibt. Von besonderer Wichtigkeit ist die gesetzliche Festlegung der zweijährigen Dienstzeit für die Infanterie, die bisher nur provisorisch war.

Feuilleton.

Werkzeuge der Sühne.
Roman von Gustav Becker.
(31. Fortsetzung.)
15. Capitel.

Pauline hatte im blinden Vertrauen auf den Reichtum und die Ehrenhaftigkeit des Majors v. Schümmern vor ihrer Trauung mit demselben einen Ehevertrag unterzeichnet, in welchem dem Gatten die unbeschränkte Verfügung über ihr Vermögen eingeräumt war. Bei seiner vornehmen, stolzen Sinnesart gab sie keinen Augenblick der Befürchtung Raum, daß er von seinem Rechte Gebrauch machen könne.

Sie hatte daher in Verbindung mit der von ihr angestrebten Eheabscheidungslage ihr Vermögen zurückgefordert.

Um so größer war ihr Erstaunen, als sie den Bescheid erhielt, daß der Major jede Rückerstattung ihres Eingekommenen, auch selbst eine nur theilweise, entschieden verweigere. Pauline konnte es nicht fassen, daß sie durch eine armselige Unterschrift aus dem reichen Besitze verdrängt worden sei, daß die von ihrer Mutter verdienten Summen auf immerwiedersehen von einem Anderen eingestrichen sein sollten. Sie konnte sich an den Gedanken der Armut nicht gewöhnen, aber sie vermochte ihn im Hinblick zu ihrem Stiefbruder Karl zu ertragen.

Dieser beschäftigte sich in aller Stille mit Paulines Zukunft. Nicht für sich, aber für die Stiefschwester wollte er wenigstens das Pflichtenheft sichern, das ihm ausgelegt war. Die stolze Ermüdung, die ihn bisher darauf verdrängt ließ, war unter den jetzigen Umständen für ihn nicht mehr vorhanden.

Er meldete sich daher zur Empfangnahme seines Erbes, welches der Major, als Bevollmächtigter seiner Frau, in Verwaltung hatte. Aber denselben Weg, den die Wittig Paulines gegangen, war auch Karl's

Immer dringender wird die Finanzreform für das Reich, dessen Mehrbedürfnisse die Regierung zur Zeit auf 230 Millionen Mark berechnet. Zur Deckung dieser Summe hat der Reichsfinanzminister v. Stengel dem am 28. November eröffneten Reichstage einen recht umfangreichen Steuerentwurf überreicht; die nötigen Mehreinnahmen sollen aus weiteren Steuern auf Bier und Tabak, auf Fahrkarten, Lotterien, Frachtkonten und Automobile, wie durch Erhebung einer für das Reich neuen directen Steuer, der Erbschaftsteuer, erzielt werden. Etliche dieser Steuerpläne sind jedoch auf lebhaften Widerspruch gestoßen und das Finanzprogramm der Regierung dürfte noch manche Abänderung erfahren.

Schwere Sorgen bereiten uns noch in Bezug auf unsere Colonien. Wenn in Südwesafrika auch seit Anfang dieses Jahres der Widerstand der Hereros in der Hauptsache als gebrochen gelten konnte, so machten jedoch die Potentottenbanden unter der Führung des alten Hendrik Witbooi unserer wackeren Schutztruppe noch viel zu schaffen. Ein Umsturz zu unseren Gunsten trat aber auch hier ein, als in einem Gefecht vom 29. October der alte Häuptling eine Verwundung erlitt, die seinen Tod zur Folge hatte. Wenige Wochen darauf, am 27. November, konnte die Unterwerfung von Hendrik's Sohn, Samuel Jiaak Witbooi, und seinen Anhängern gemeldet werden. Von größeren Hauptlingen steht jetzt nur noch Morenga im Felde. Den entscheidenden Erfolg gegen die Witboois erzielte der jetzt nach Deutschland zurückgekehrte Generalleutnant von Trotha noch kurz bevor er aus Südwesafrika abberufen wurde, wo er während anderthalb Jahre seines schweren Amtes mit äußerster Tapferkeit gewaltet hat. In Südwesafrika übernahm der neue Civilgouverneur v. Lindquist, bisher Generalconsul in Kapstadt, am 19. November die Verwaltung. Auch in unserem ostafrikanischen Schutzgebiet haben seit dem Sommer die Eingeborenen sich gegen die deutsche Herrschaft erhoben, doch ist zu hoffen, daß der Gouverneur Graf Söhen den Aufstand ohne zu große Opfer bewältigen werde. Ein Theil der Schuld an den Mißerfolgen in unseren Colonien fällt zweifellos auch den mannigfachen Fehlern der Colonial-Verwaltung zu, in deren Organisation jetzt eine Aenderung vor sich gehen wird. Es soll ein eigenes Colonialamt mit einem Staatssecretär an der Spitze errichtet werden, für das der frühere Regent von Koburg-Gotha, Erbprinz Ernst von Hohenlohe-Langenburg, ausersuchen ist; er hat bereits am 27. November stellvertretend die Geschäfte des bisherigen Colonial-Directors Stübel übernommen.

Im größten Bundesstaat Preußen wurde der langwierige Canal-Krieg dadurch beendet, daß der Landtag im Februar dieses Jahres auf Grund der wasserwirtschaftlichen Vorlage der Regierung den halbiten Mittel-Canal (vom Rhein bis Hannover) bewilligte. Zu heftigen Kämpfen führte auch die parlamentarische Action, die sich an den großen Bergarbeiterstreik im Ruhrbezirk knüpfte, welcher am 14. Januar ausbrach, und an dem schließlich ein Heer von fast 200.000 Arbeitern betheiligt war. Die von der Regierung eingebrachte Novelle zum Berggesetz wurde im Juni vom Landtag angenommen, aber die Führung unter den Bergarbeitern ist auch heute noch keineswegs beieitigt. Sehr lebhaft gestaltete sich auch der Kampf, der zwischen den Universitäten und technischen Hochschulen und dem Cultusministerium um die Wahrung

Pflichttheil gewandert, auf dessen Erhebung der Major nicht mehr gerechnet hatte.

Er brachte Einwände vor, um Zeit zu gewinnen, bis seine eigene Erbschaftsangelegenheit erledigt sein und ihn in den Stand setzen werde, seiner Verpflichtung nachzukommen. Aber erbittert durch die traurige Erfahrung Paulines, deutete Karl die Verschleppungsversuche des Majors als Böswilligkeit. Er nahm die Gerichte zu Hilfe und ging schonungslos gegen den Major vor.

Der auf Karl entfallene Pflichttheil betrug immerhin fünfzehntausend Thaler, eine Summe, deren Beschaffung die Mittel des Majors bedeutend überstieg. Es war zu fürchten, daß ihm ein Zahlungsbefehl über den Hals kam, ehe noch der ziemlich weitläufig gehobene Vergleichstermin, welcher zwischen ihm und seinem künftigen Schwiegerjohne den Erbstreit zur friedlichen Lösung bringen sollte, herangereckt, geschweige denn die Erbschaft selbst zur Vertheilung gekommen war.

Der Major war daher mit schwerer Belohnung für die nächste Zukunft erfüllt, aber Leontine glättete die Falten auf seiner Stirn, sie glaubte, einen Ausweg gefunden zu haben.

Diesen Ausweg erblickte sie in den Mittheilungen, die ihr Pauline früher über ihren Stiefbruder gemacht hatte. Waren diese Mittheilungen auch nur sehr dürftig gewesen, so wußte sie doch immerhin, daß Pauline die Erbschaft ihres Stiefbruders in Zweifel gezogen hatte und warum sollte es jetzt nicht gelingen, den vollgiltigen Beweis dafür zu erbringen?

Paulines Herz spielte ihr damals den Streich, schwach zu werden, — ihr, Leontine, sollte dies nicht passieren. Sie konnte mit mehr Ruhe an ihr Vorhaben gehen, und der Erfolg würde dann nicht ausbleiben.

Leontine dachte zuerst an den Theaterdirector Krümmann; bei seiner bereits erprobten Verschwiegenheit, die selbst dem unerwarteten Anblick jenes lithographirten Portraits Stand hielt, mußte sie jedoch fürchten, auch diesmal nichts aus ihm herauszubringen. Sie ließ daher diesen Plan wieder fallen, und war so glücklich, nach einigem Nachdenken auf ein anderes Auskunftsmittel zu gerathen.

der akademischen Freiheit geführt wurde, und der mit dem Rückzug der Regierung endete. Zur Zeit wendet sich das politische Interesse in Preußen in erster Reihe dem Volksschulunterrichts-Gesetzentwurf zu, den das Abgeordnetenhaus vor dem Beginn der Parlamentsferien einer Commission überwiesen hat. Zum Schluß sind an Vorgängen in der preussischen Politik noch drei Ministerwechsel zu verzeichnen. Der Minister des Inneren Freiherr von Hammerstein-Boyten (der am 20. März infolge einer Erkältung starb) wurde durch den bisherigen Oberpräsidenten von Brandenburg v. Bethmann-Hollweg ersetzt, der Handelsminister Müller durch den bisherigen Oberpräsidenten von Westpreußen Delbrück und der Justizminister Schönfeld durch den bisherigen Oberlandesgerichts-Präsidenten Weseler in Breslau.

Im Königreich Sachsen gingen im October die Wahlen zur zweiten Kammer unter der Parole der Auflösung des seit 30 Jahren bestehenden conservativ-nationalliberalen Cartells vor sich, führten jedoch nur eine unbedeutende Verschiebung nach links herbei. Die in den letzten Wochen von den Socialdemokraten nach österreichischem Muster veranstalteten Wahlrechts-Demonstrationen führten zu theilweise blutigen Zusammenstößen mit der Polizei und zu scharfen Maßnahmen der Regierung.

In Bayern brachte bei den Wahlen im Juli das Bündniß zwischen den Clericalen und den Socialdemokraten den ersten die überwiegende Mehrheit in der Abgeordnetenkammer; am 30. November kam das die allgemeinen, directen Wahlen einführende Gesetz zur Annahme. Die in Baden im October zum ersten Mal nach dem gleichen System vorgenommenen Wahlen führten infolge des Zusammenschlusses der Winken zu einer Niederlage der Clericalen. Im Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt ergaben die Wahlen vom 6. September eine knappe socialdemokratische Mehrheit im Landtage, der dann, als er die Erhöhung der Einkünfte des Fürsten nicht bewilligen wollte, am 2. December aufgelöst wurde.

Endlich wurde die Lippische Erbfolgefrage in befriedigender Weise erledigt. Nachdem am 26. September 1904 der Grafregent Ernst gestorben und sein Sohn Leopold die Regentenschaft übernommen hatte, verchied der geisteschwache Fürst Alexander am 13. Januar 1905. Das aus dem Reichsgericht gebildete Schiedsgericht, dem die Entscheidung überwiesen worden war, erklärte in seinem Schiedspruch vom 25. October, daß die Linie Lippe-Biesterfeld erbberichtigt sei, und der junge Graf-Regent trat demgemäß als Fürst Leopold III. die Regierung an.

Zum Schluß haben wir noch zweier freudigen Ereignisse im Kaiserthum zu gedenken. Am 6. Juni fand die Vermählung des Kronprinzen Wilhelm mit Prinzessin Cecilie von Mecklenburg-Schwerin und am 10. October die Verlobung des Prinzen Eitel-Friedrich mit der Herzogin Sophie Charlotte von Oldenburg statt.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 29. December.
Nichts ist bezeichnender für das allgemeine Friedensbedürfnis, — schreibt „N. B. Z.“ unter dem 27. d. — als die Aufnahme der auf eigene Faust unternommenen Vermittlungsaction des gewissen Finanz-

Karl's Taufschein mußte ja den Gerichtsacten beifügen; man konnte ihn also auf seine Echtheit prüfen und darauf weiter bauen. Der Rechts-anwalt des Majors verschaffte sich Einsicht in das Document.

Ort und Datum des Scheines, der nichts Verdächtiges zeigte, trugen den Namen einer kleineren nordamerikanischen Stadt.

Der Rechtsanwalt nahm eine Abschrift davon und vermittelte durch das Consulat, unter Darlegung der bestehenden Zweifel, deren Beförderung nach Karl's angeblichem Geburtsorte, damit die einschlägige Behörde untersuche, ob die Angaben des Taufscheines mit dem betreffenden Kirchenbuche übereinstimmen. Bereits nach vier Wochen war die Antwort da.

Das Kirchenbuch enthielt keinen Eintrag dieser Art. Das Taufzeugniß war von der Hand eines früheren Küsters geschrieben, der die Unterschrift des Pfarrers nachgemacht und das Kircheniegel mißbraucht hatte. Der Fall stand keineswegs vereinzelt da. Schon vor Jahren war in New-York von der Polizei ein Bureau aufgehoben worden, welches sich ausschließlich mit der Beschaffung falscher Legitimationspapiere beschäftigte. Mit diesem Bureau hatte der Küster in Verbindung gestanden. Er war einer ganzen Reihe derartiger Fälschungen überführt und inwzischen zur Strafe gezogen worden.

Infolge dieses überraschenden Aufschlusses wurde Karl mit seiner Klage vom Gericht abgewiesen. Leontine feierte einen neuen Triumph und ihrem Vater war abermals ein Alb von der Brust genommen. Daß er die Stiefschwester nun um ihr Alles gebracht hatte, bedrückte sein Gewissen keinen Augenblick. In dem aufreibenden Kampfe, den er schon lange im Geheimen um die eigene Existenz führte, war sein Gefühl für das Wohl und Wehe Anderer gänzlich abgestumpft. Wenn er nur dem großen Schiffbruch, von dem er sich beständig bedroht sah, glücklich entging und sein gewohntes Wohlleben und die Ehre seines Namens auf's Trockne rettete, — das Andere kümmerte ihn nicht, und wie sehr sich auch die öffentliche Meinung des verarmten Stiefschwesterpaares annehmen mochte, an des Majors Ehre konnte dies nicht rütteln, so lange seine Handlungen vor dem Gezele bestehen konnten.



ministers Ladislaus Lufacs. Trotzdem die zur gegenwärtigen Coalition gehörenden oppositionellen Parteien noch vor gar nicht langer Zeit denselben Ladislaus Lufacs als einen in Oesterreichs Interesse arbeitenden Politiker stigmatisirt hatten, begrüßen sie nun sein neuestes Unternehmen mit sichtlich Sympathie. Auf dieses friedliche Entgegenkommen gestützt, nahm heute Eminister Lufacs seine durch die Weihnachtsferien unterbrochene Thätigkeit wieder auf, indem er den Präsidenten der Coalition Franz Kossuth aufsuchte und mit ihm eine längere Conferenz hatte. Die beiden Herren äußerten sich zwar über das Resultat ihrer Besprechung referirt, aber wer die Verhältnisse kennt, weiß, daß Franz Kossuth gerne zur Ermöglichung eines billigen Compromisses nach Kräften beitragen würde, denn er war ja gleich nach dem überraschenden Wahlsiege der Coalition der Ansicht, daß die oppositionelle Mehrheit die Cabinetsbildung übernehmen sollte. Leider hängt die Entscheidung nicht von Kossuth allein ab, sondern von den übrigen Coalitionführern einerseits und der Krone andererseits. Klar wird man erst dann sehen, wenn die concreten Vermittlungsvorschläge Lufacs' bekannt sein werden. Vorläufig ist man über unverbindliche Poupouleries noch nicht hinausgekommen.

Mittlerweile muß die Bevölkerung die schweren Folgen der Krise immer schmerzlicher empfinden. Am heutigen Tage rückten viele arme Ertragsverlusten, zum Theil arme Familienväter, zum activen Militärdienste ein, in dem sie Monate lang verbleiben werden, wenn nicht bald Frieden geschlossen und das normale Recruten-Contingent vorliegt. Den so hart betroffenen Ertragsverlusten ist mit der Enunciation der Coalition, daß die Einberufung eine unangelegte sei, ebenbürtig gebient, wie mit den Kundgebungen der Sympathie und des Beileids, sowie mit dem problematischen Versprechen, „seinerzeit“ für die materielle Unterstützung der Familien der Ertragsverlusten Sorge tragen zu wollen. Was die Regierung anbelangt, so legt der Minister des Inneren die Maßregelung der rentierten Comitats durch Entziehung ihrer staatlichen Dotationen fort. Concrete Beweise einer Besserung der Lage sind also nach keiner Richtung hin zu verzeichnen.

Wie dem „Waag. Tid.“ aus Arad gemeldet wird, haben die Oberführer der Bezirke Nagyhalmagy und Brad dem Vicegöspän Bela Bogany nach Déva gemeldet, daß in den Bezirken vollkommene Ruhe herrscht und die Anwesenheit des Militärs ganz und gar unnöthig ist.

Der Abgeordnete Aurel Vlad hatte für Sonntag, den 24. d. M., nach Napost eine Wählerversammlung einberufen, um seinen Rechenschaftsbericht zu erstatten. Bei seinem Einzug in die Gemeinde wurde jedoch sein Wagen von Gendarmen angehalten, die ihm mittheilten, daß der Stuhlrichter die einberufene Wählerversammlung verboten habe. Vlad konnte daher seinen Rechenschaftsbericht nicht halten.

In der in Déva stattgehabten Sitzung des Wohlfahrts-Ausschusses wurde beschloffen, die vom Minister ausgesprochene Auflösung nicht zur Kenntniß zu nehmen. In Folge der Entziehung der staatlichen Dotation wird der Wohlfahrts-Ausschuß für die Bezahlung der Beamten sorgen. Graf Armin Wais hat für diesen Zweck 25.000 Kronen votirt.

Der Obergöspän des Comitats Szatmar Ladislaus Nagy hat bekanntlich die Mitglieder des Municipal-Ausschusses mittelst Circulars verständigt, daß er die vom Obernotar Aladar Floryay für den 28. d. einberufene Generalversammlung mittelst Brachialgewalt auflösen werde. Am 27. d. hat nun die Opposition in einer Conferenz auf Antrag des ehemaligen Präsidenten der liberalen Partei Stefan Domahidy ausgesprochen, daß sie die Generalversammlung dennoch abhalten und selbst der Brachialgewalt nur im äußersten Falle weichen werde. Dann soll die Generalversammlung an einem anderen, vorerst geheim zu haltenden Orte stattfinden.

Aus Mako wird vom 27. d. berichtet: Der Obergöspän hat den Vicegöspän Perway von seiner Stelle suspendirt und dessen sämtliche Bezüge vom 1. Januar ab eingestrichelt. Zugleich forderte er ihn auf, sein Amt mit sämtlichen Acten und dem Amtssiegel dem bis zur nächsten allgemeinen Beamtenrestoration definitiv zum Stellvertreter ernannten Waisenhaus-Präsidenten Ladislaus Farkas als Vicegöspän zu übergeben; diesem hat er auch im Laufe von drei Tagen seine Privatwohnung im Comitatsbau zu überlassen, widrigenfalls er die gesetzlichen Consequenzen zu tragen hätte. Perway wird vom Wohlfahrts-Ausschuß entschädigt werden.

Die Socialdemokraten des Bihar Comitats hielten am ersten Weihnachtstage in Großwardein eine Conferenz, welcher auch zahlreiche rumänische Landleute beiwohnten. Alexander Szabados eröffnete die Conferenz mit einem Plaidoyer für das allgemeine Wahlrecht. Nach Entgegennahme des Berichtes über die Thätigkeit der Parteileitung im ablaufenden Jahre richtete Dr. Ludwig Sonnenwirth einen Beschlusaantrag ein, wonach die Arbeiterpartei des Bihar Comitats sich entschloffen erklärt, behufs Erhaltung des allgemeinen Wahlrechtes auch das Mittel des allgemeinen Streikes zu ergreifen. Dieser vom Honorar-Obernotar Karl Fancso in längerer Rede motivirte Beschlusaantrag wurde von der Versammlung, nachdem noch Mehrere zur Sache gesprochen hatten, einstimmig angenommen.

Die „Times“ melden vom 27. d. aus Petersburg: Die letzten via Odessa per Bahn aus Moskau eingetroffenen Nachrichten lauten, daß die Revolutionäre den Kutjarowthurm in der Sadowajastraße eroberten und Maschinengeschütze darin aufgestellt haben. Enorme Menschenmengen befanden sich auf dem Nothen Platz, wo eine heftige Schlacht geschlagen wird. Die ersten Dostojanen und die Emerdragoner, sowie die Reifzer

Zudem hatte er von dem Augenblicke an, wo er aus Leoninens Munde die freundschaftlichen Beziehungen seiner Frau zu Karl erfahren, gegen den Letzteren einen glühenden Haß gefaßt, der dadurch, daß die Entlohnung bei Karl Aufnahme gefunden hatte, neue Nahrung erhielt.

Die leidenschaftliche Neigung, die der Major für Paulinen empfunden, war durch die Energie, mit der sie die Ehecheidung betrieb, in rachebürftigen Grimm verwandelt, und noch gesteigert worden, als der Major zu seiner Entrüstung vernahm, daß die Frau, welche seinen aristokratischen Namen trug, den Beruf ihres Stiefbruders zu dem ihrigen gemacht habe und als dramatische Sängerin mit überaus glänzendem Erfolge aufträte.

Noch schwebte der Erbverleugung zwischen dem Major und seinem künftigen Schwiegerohne. Aber Romelstky war ungeduldig, seine Braut heimzuführen; obgleich hatten beide Theile das Gefühl, daß eine unerwartete richterliche Entscheidung den Vergleich zu Gunsten des Einen oder Anderen gänzlich umstoßen und bei dem Benachtheiligten Bestimmung hervorgerufen könne; auch sollte in den Augen der Welt der Schein vermieden werden, als ob die Vermählung erst auf die Begleichung des Erbverleugers warte.

Daher schritt der Major mit dem ganzen Aufgebote seiner letzten Mittel zur Ausrichtung der Hochzeit, und eines Vormittags hielt vor der Hauptkirche eine Reihe glänzender Equipagen; im Innern des Gotteshauses saßen eine schaulustige Menge die Bänke und am Altare knieten die Braut und der Bräutigam, den Segen des Priesters empfangend.

Unter den Zuschauern befand sich eine ältere Dame, die weniger von der Neugier, als zur Auffrischung früherer Erinnerungen in die Kirche gegangen war. Auf derselben Stufe hatte sie vor mehr als zwanzig Jahren ihre Freundin und ehemalige Kunstgenossin, Julia Cerutti, knien sehen. Im Laufe der Zeit blühte aus dieser Verbindung eine Tochter hervor und auch diese hatte sie gesehen, im strahlenden Brautgewande, wie sie auf denselben Stufen, wo Vater und Mutter die Ringe wechselten, unter dem Gebete des Priesters ihr Geschick in die Hand eines mit Orden geschmückten Mannes legte, dessen Rang und Reichthum der jugendlichen Braut eine Zukunft voll Glück verhieß. (Fortsetzung folgt.)

Zufanterie haben gementert und wurden in den Casernen internirt. Die Verwunde, die Nikolaus-Bahnhof zu erobern, schlugen fehl. Mindestens 2000 Personen wurden am Sonntag getödtet. Admiral Dubajow telegraphirte, 15.000 Personen seien getödtet und verwundet worden und erklärte, die Lage für alarmirend. Nach den letzten Nachrichten ist sie nicht wesentlich verändert. Die Revolutionäre machen keine Fortschritte, zeigen aber auch keine Schwäche. Die Nachrichten aus Moskau lauten schrecklich; es sollen nahezu 7000 Tödtete und Verwundete sein. Der Kampf dauert fort. Mangel an Militär macht sich allenthalben fühlbar. Die letzten Meldungen berichten von großen Kämpfen auf den Bahnhöfen und in den Prochorow'schen Fabriken, wo dreitausend bewaffnete Arbeiter mit dem Militär, das sie entlassen wollte, in den Kampf traten. Den ganzen Tag ertönte dort eine Kanonade und es gab viele Tödtete und Verwundete. Die Revolutionäre beschossen heute das Gefängniß, worauf die Militärs antworteten. Während eines Meetings, an dem sich zehntausend Personen beteiligten, ließ es, daß auch Soldaten daran theilnahmen. Es wurde vorgeschlagen, ihnen dafür eine Coalition zu bereiten, wobei ein Mißverständniß und in Folge dessen eine furchtbare Panik entstand.

In der Sitzung der rumänischen Kammer unterzog der oppositionelle Deputirte am 26. d. Philipeco die rumänische Armee einer scharfen Kritik, indem er auf ihre Schwäche hinwies. — Kriegsminister General Mano wies die Ausführungen entschieden zurück und erklärte, daß die Armee jeder Eventualität gewachsen sei. Die bereits angekündigten Credite werden dazu dienen, um die Armee mit Allem, was sie bedarf, reichlich zu versehen. Gegenüber den von Philipeco hinsichtlich der Beziehungen Rumäniens zu den Nachbarstaaten erhobenen Anwürfen betonte der Minister, daß Rumänien in Europa mächtige Freunde besitze.

Stimmen aus dem Publicum

Es wird auch auf diesem Wege den Besuchern unserer Gottesdienste am Neujahrstage in Erinnerung gebracht, daß am Schlusse der Gottesdienste kirchenordnungsgemäß die Collecte für den geistlichen Almosenfond der evang. Landeskirche stattfindet, aus dem arme vaterländische evang. Gemeinden unterstützt werden und es ergeht die Bitte an die Gemeindeglieder, ihre hülfreiche Unterstützung nicht zu verlagern.

Dr. Teutsch, Stadtpfarrer.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 23. December.

(Verleihung.) Seine Majestät hat dem Titular-Feldzeugmeister, Festungs-Commandanten in Krafau, Christian Ritter von Steeb die Geheimraths-Würde verliehen.

(Die angebliche Auslandsreise des Königs.) Mit Beziehung auf die wiederholt entstandenen und neuerdings wieder verbreiteten Gerüchte, Se. Majestät werde sich zu Beginn des nächsten Jahres an die Riviera — wie es jetzt heißt, nach Cannes — begeben, um dort mehrere Wochen zu verbleiben, wird der „N. fr. Presse“ von unterrichteter Seite mitgetheilt, daß von einer solchen Absicht des Monarchen nichts bekannt ist. Es werden weder Vorbereitungen für eine Auslandsreise getroffen, noch wurde für Unterkunft vorgesorgt. Wie bei dieser Gelegenheit vermerkt wird, besteht auch kein Anlaß, daß Se. Majestät Winteraufenthalt im Süden nehme. Sein Gesundheitszustand ist so erfreulich günstig, daß der Monarch die Absicht hat, wenn das Wetter nicht zu schlecht wird, noch über den ganzen Januar den Séjour in Schönbrunn beizubehalten.

(Ereignung.) Der k. u. g. Minister des Inneren hat den absoluten Rechtslehrer Dr. Eugen Kanovich zum befohlenen Concepts-Practikanten bei der Grenzpolizei ernannt.

(Versetzungen.) Der k. u. g. Unterrichtsminister hat die ordentliche Lehrerin an der Schäßburger Staats-Bürgerchule Maria Meisel geb. Athanas und die ordentliche Lehrerin an der Weidbergherger Staats-Bürgerchule Eugenie Czettler gegenseitig, ferner den Lehrer Georg Hamza von der Nagysyebner zur Halbauer Staats-Elementarschule verlegt.

(Die Kronstädter Advocatenkammer) hat den Rechtsanwalt Dr. Eduard Kerekes, mit dem Sitze in Rezbivarschely, in das Kammerverzeichniß aufgenommen.

(Die Comitats-Amtsblätter Nr. 52) enthält Rundschreiben des Vicegöspäns betreffend die Pferde-Conscription und Classification, sowie die Conscription der Kutschen, Wagen, Automobile, Locomotiven und Straßenwagen, für das Jahr 1906. — Die Bezeichnung der Wiener Blätter, in welchen die zu vollziehenden Ehen zu veröffentlichen sind, — die Führung der Viehpapier-Register, ferner Veterinäres, Recherchen, Feilbietungen und vermehrte amtliche Verlautbarungen.

(Predigten in den evangelischen Kirchen A. B.) Sonntag den 31. d. predigen: in der Pfarrkirche um halb 10 Uhr Candidat Bergleiter; in der Spitalskirche um 11 Uhr Seminarist Arz; in der Johanniskirche um 11 Uhr Candidat Wöner. — Im Abend-Gottesdienste in der Johanniskirche um 5 Uhr predigt Stadtpfarrer Wagner.

Montag den 1. Januar 1906 (Neujahrstag) predigen: in der Pfarrkirche um halb 10 Uhr Stadtpfarrer Dr. Teutsch; in der Spitalskirche um 11 Uhr Stadtpfarrer Schnell; in der Johanniskirche um 11 Uhr Stadtpfarrer Wagner.

(Schulweien.) Friedrich Albrich, ordinarer Lehrer in Schweicher, ist zum Lehrer in Kirchberg, Hermannstädter Kirchenbezirk, gewählt worden.

(Bodencreditanstalt in Hermannstadt.) In der gestern im Sitzungssaale des landwirthschaftlichen Vereines abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung ist Universitäts-Secretär Karl Bock zum Director der Bodencreditanstalt, Pfarrer Josef Konnerth aus Großau zum Genossenschafts-Vorstand gewählt worden.

(Widmungen.) Ein Ungenannter hat als Ueberzahlung nach einer Pflege für den Schwesternunterstützungs-Fond 82 Kr. 40 H., Frau Fr. W. beigesteuert 20 Kr., dieselbe für das evang. Freieth 5 Kr., Herr Friedrich Kuszbacher zum Andenken an seine liebe unversehrte Schwester Milly Klein geb. Kuszbacher für Schule und Kirche auf der Conrad'schen Wiese 20 Kr., ferner haben zur Anschaffung eines Harmoniums für die evang. Knaben-Volksschule Zeichenlehrer Michael Albrich 1 Kr. 20 H., Samuel Otto 1 Kr., Lehrer Teutsch 1 Kr., Lehrer Bauer 10 Kr., Ingenieur Schujcsny 10 Kr., Rudolf Uhl 2 Kr., Schlossermeister Ziegler jun. 5 Kr., endlich hat Herr Karl Zauerig für den Schwesternunterstützungs-Fond 20 Kr. gespendet. Für alle diese Widmungen sagt gezeimenden Dank das evang. Presbyterium A. B.

(Aus der Theater-Kanzlei.) Samstag den 30. d. M. wird das bekannte Lustspiel „Durch's Ohr“ gegeben; dazu tritt die Traumbäuerin Madeleine wieder auf, deren Vorstellungen immer mehr Interesse gewinnen. Herr Stärk wird bei dieser Gelegenheit einige selbstverfaßte Gedichte zum Vortrag bringen, wozu „Madeleine“ im Traumbüchlein die Mimik machen wird.

(General-Versammlung der Hermannstädter freiwilligen Feuerweh.) In der am 26. December 1905 abgehaltenen

General-Versammlung wurden gewählt zum: Vorstand: F. A. Bell; Obmann: Karl Zauerig; Obmannstellvertreter: Karl Landmann; Steigermannschaft: Löschmeister: Heinrich Müller; Stellvertreter: Rudolf Laupp; Rottführer: Gustav Landmann; Stellvertreter: Gustav Theil; Spritzenmannschaft: Löschmeister: Josef Meile; Stellvertreter: Rudolf Meile; I. Rote: Rottführer: Josef Böcher; Stellvertreter: Karl Binder; II. Rote: Rottführer: Michael Schajer; Stellvertreter: Julius Salamon; III. Rote: Rottführer: Wilhelm Göbbel; Stellvertreter: Karl Horedt; IV. Rote: Rottführer: Josef Huber; Stellvertreter: August Richter; Wasser-mannschaft: Löschmeister: Josef Tokaj; Stellvertreter: Gustav Müller; Rottführer: Ernst Morsky; Stellvertreter: Job. Gärtner; Schutzmännschaft: Löschmeister: J. Georg Welcher; Stellvertreter: August Wessel; Rottführer: Emil Ventil; Stellvertreter: Johann Spieler; Signalisten: Rottführer: Martin Herbst; Stellvertreter: Heinrich Jony; Tambours: Rottführer: Josef Kusmaratsky. — Ernannt wurden zum: Schriftwart: Georg Rodt; Cassier: Victor Czettli; Arzt: Dr. Daniel Czettli; I. Zeugwart: Michael Roth; II. Zeugwart: Wilhelm Gottschling; I. Adjutant: Guido Haffer; II. Adjutant: Ludwig Szanto; III. Adjutant: Johann Roth; Alarm-Inspector: Eugen Albrich.

(Treibjagd.) Der Hermannstädter Jagdverein veranstaltet Sonntag den 31. d. in seinem Jagdrevier Reußbüchel eine Treibjagd auf Kuz- und Raubwild. Zusammenkunft 8 Uhr früh in Reußbüchel bei der Lina. — Der Einladebogen liegt in der „Hermannstadt“ auf. Die Jagdleitung.

(Die Einrichtung der Ertragsreservisten.) Der Directions-Präsident der k. u. g. Staatsbahnen Julius Ludwigh hat sämtliche Betriebsleitungen beauftragt, alle im Eisenbahndienste stehenden Ertragsreservisten mittelst Dienstbüchsen darauf aufmerksam zu machen, daß sie verpflichtet sind, innerhalb 24 Stunden nach Erhalt des Dienstbüchsen zum Militärdienste einzurücken, und zwar auch in dem Falle, wenn sie keine sonstige Einberufung erhalten haben sollten. Zugleich soll in dem Dienstbüchse auf die schweren Folgen der Unterlassung der Einrichtung hingewiesen werden.

(Ovation für den Staatssecretär Victor v. Molnar.) Der Staatssecretär im Unterrichtsministerium Dr. Victor v. Molnar ist seitens der Gemeinden Birkerec, Rajson, Tatrang, Hofhufalu, Gernatfalu, Türkös, Bacsfalu, Barcsaufalu, Krjba und Apacza (Comitat Kronstadt) für seine Verdienste um die Förderung der Interessen der Gungos zum Ehrenbürger gewählt worden. Das Ehrenbürger-Diplom wird dem Staatssecretär demnächst durch eine Deputation überreicht werden.

(Mitterlei.) Nach Temesvar wird vom 27. d. berichtet: Im Steinbruche Dorgos nächst Lippa erfolgte heute ein GrubenEinsturz; sieben Personen wurden verthüttet; von diesen sind sechs schwer verletzt, einer ist todt.

Die Mehrere Gendarmen verfolgten bei Kanaf eine Anzahl Rumänen mit einer verdächtig schmeienden Bagateladung. Einer der verfolgten Rumänen schoß den Postenführer Warga nieder; die Rumänen entkamen.

Aus Wien wird gemeldet: Anlässlich des Leichenbegängnisses des Generalmajors Josef Elen von Schüssel gaben zwei Geheime des Divisions-Artillerie-Regiments Nr. 4 die vorgedruckene Salve ab. Als das unter dem Commando des Lieutenanten Max Blaschka stehende Artillerie-Detachement schon auf dem Rückwege war, meldete ein Friebsbediensteter dem Lieutenant, daß ein schwerer Geschöß abgegeben worden sei und daß das Geschöß von einem am oberen Ende des Fernaller Friedhofes stehenden Glashaufe einige Dachziegel abgerissen und sich dann in die Erde eingebohrt habe. Der Lieutenant ging sofort zurück und stellte fest, daß ein Exerciergehöß — ohne Ladung — bloß aus Holz mit Leberbezug bestehend, beim Salut abgefeuert worden ist. Die Ehrensalve war etwa achthundert Schritte vom Einschlagorte des Exerciergehößes abgegeben worden. Der commandirende Officer nahm das Geschöß, das jedenfalls durch einen Zufall im Kanonengroß geblieben ist, an sich.

Aus Innsbruck wird berichtet: Am Montagener Thale wurde am 25. d., 6 Uhr 15 Minuten Abends und am Dienstag, 1 Uhr 30 Minuten früh ein mehrere Secunden andauerndes wellenförmiges Erdbeben in nordöstlicher Richtung wahrgenommen. Der zweite Erdstoß war bestig.

(Ein Obergöspän unbekannter Aufenthalt.) In dem Blatte „Székelység“ findet sich eine Aufforderung des Cifherdaer Advocaten Dr. Gharas Kovacs an den vor Kurzem ernannten Obergöspän Baron Paul Szenterekyth, in welcher es heißt, Graf Paul Szapary habe im Namen des Park-Clubs puncto eines Betrages von 600 Kronen sammt Nebengebühren die Obergöspänsbezüge Baron Szenterekyth's mit Verbot belegen lassen. Da die Forderungsbekende dem Exquirten wegen dessen unbekanntem Aufenthalte nicht zugefielt werden konnten, wurde er — Dr. Kovacs — zum Curator ernannt. Als Curator, dem bislang jede Information in dieser Angelegenheit fehlt, fordert er den Baron Szenterekyth auf, hinsichtlich seiner Verantwortung entsprechende Sorge zu tragen und eventuell in Cifherda zu erscheinen.

(Romantisches.) Der Kaschauer Zigeunerprimas Feri Horvath kam auf einer Tournee auch nach Berlin, wo er einmal Gelegenheit hatte, im Hause des Geliebten von Brasilien Johann Stechow zu concertiren. Hier lernte er die Nichte des Geliebten Maria Anninka Stechow kennen und zwischen den Beiden entstand ein Liebesverhältnis, das zur Verlobung führte. Der Ehestandung standen aber Hindernisse im Wege, denn Horvath — ist bereits verheiratet. Die Millionärs-Braut verzichtete jedoch nicht; sie bevollmächtigte ihren Bräutigam, mit seiner Frau bezüglich einer gütlichen Trennung der bestehenden Ehe zu unterhandeln und Frau Horvath eine Entschädigung von 30.000 Mark anzubieten. Die geplante Ehe ging aber in Brüche. Am 27. d. erickien in einer Kaschauer Zeitung folgende Erklärung: „Ich, Anninka Maria Stechow erkläre hiermit, nach persönlicher Heberzeugung, daß ich aus vielen Gründen die Verlobung mit Herrn Feri Horvath, Violinvirtuosen, auflösen muß.“

(Unfall.) Ueber einen erschütternden Unglücksfall berichtet man aus Valmazujvaros: Der Wächter der glücklichen Semse'schen Besorgung Ustert bei Valmazujvaros Eugen Rosenfeld war am 27. d. früh mit dem Reinigen seines Jagdgeschwehes beschäftigt, als die 19-jährige Tochter des Gutsverwalters, Charlotte Kan, in's Zimmer trat, um irgend eine Vorkchaft auszurichten. Rosenfeld reinigte gerade das Gewehr und hielt es gegen das einretende Mädchen gewendet. Durch eine unvorsichtige Bewegung schnappte der Hahn zu und — die Kugel, die unglücklicherweise von der letzten Jagd noch im Gewehr geblieben war, durchbohrte dem Mädchen die Brust. Als die erschrocken Eltern herbeistürzten, war das arme Mädchen bereits eine Leiche.

(Juwelensfund im Wiener Prater.) Aus Wien wird vom 26. d. geschrieben: Der Sicherheitswachmann Schwab bemerkte am Weihnachtabend während des Patrouillenganges im Prater unter einem Baum einen Mann, der etwas vergabren wollte. Der Mann wurde aretirt, es gelang ihm jedoch, auf dem Wege zur Polizei zu entkommen. Als der Wachmann zu dem Baume zurückkehrte, fand er dort ein Einbeglas, enthaltend 90 Armbänder mit Granaten und Türkisen, hundert Broden und anderen Schmutz. Die Polizei constatirte, daß diese Gegenstände von dem am 8. d. beim Juwelier Tresnat, Rothenturmstraße, verübten Einbruch herührten. Tresnat erklärte, diese Gegenstände bildeten den siebenten Theil des bei ihm begangenen Raubes.

Ein mehrer dieser Tage urtheilt, eines Tobis zu und m. Wüthenben.
Der Wapen geworden acht Tagen nommen.
— U. unerer geel welches w. blatt gebl. Verbreitung gebören die Schriftst. näher kenne und franco voll ist.
— (Z. Tric arbeit. Bahnhofs Cr. Criminal-Ge. fälliger W. ansehend. plaid, währ. pelzes wäh. wie plögl. idob un. jereffire sich. Händen).
— (E. glücklichen. ein großer. Im. Frieder. er führte. Koffern mit. Zimmer; das. Zimmer's. anbrachte. sein Zimmer. er habe ver. auf sein. einen Licht. das Ver. betras nun. eben im. Diebe konnte. schrie aus. blickte rich. gebohte. fährlischen. und trugen. In. von Hundert.
— (A. Sidmouth. Unterthan. gelebt. Zur. Bit war. Sie war. Shelley. Byron. sind. Frau. hören, wo. Stellung. ein. Richard. Jahre 1874. starb vier. Beauties. und bis zu. Jahre war. Geburtag. einer. Brille. — (H. richtet: Man. entsehligen. funktionellen. erhoben. Der. neuen. Fallgrube. gewicht. plögl. hiebei. Das. keine. Frau. in. der. Höhe. Bewußt. den. Apparat. auf. zu. schla. Geistlichen. zur. Geistlichen. hätt. der. Augen. den. gleiten. des. Str.)

Sti
An Schil
sind aus einer
allgemeinen
zu je 50 Stro
Bewerb
forderlichen Bei
Gewerbekau
22. Januar
Nähere
der städt. G.

(Attentat im Gerichtssaal.) Aus Wien wird berichtet: Ein mehrmals vorbestraftes Individuum Namens Josef Weichsel wurde dieser Tage von einem Erkenntnisbenoten zu sechs Monaten Kerker verurteilt.

(Lebensmüde.) Aus Berlin wird vom 27. d. gemeldet: Der Warschauer Bankier Alexander Kestler, der aus Warschau flüchtig geworden war, hat sich hier mit Cyankali vergiftet.

(Budapester Tagblatt.) Wir lenken die Aufmerksamkeit unserer geehrten Leser auf das Inserat des Budapester Tagblatt, welches wir in vorliegender Nummer bringen.

(Der Mann mit den drei Händen.) Mit einem raffinierten Trick arbeitete ein internationaler Taschendieb, der unlängst auf dem Bahnhof Friedrichstraße in Berlin verhaftet wurde.

(Ein vereiteltes Juwelen-Diebstahl.) Durch einen glücklichen Zufall wurde am 26. d. im „Hotel Union“ zu Liverpool ein großer Juwelen-Diebstahl vereitelt.

(Im Alter von 105 Jahren) starb am 19. d. M. in Sidmouth (England) Frau Karoline Bremridge.

(Sinnrichtungen in Amerika.) Aus London wird berichtet: Man ist in Amerika in großer Aufregung über die zunehmenden entsetzlichen Zwischenfälle bei Sinnrichtungen.

(„Der Stein der Weisen.“) In dem kürzlich erschienenen 23. Hefte (des 18. Jahrganges) dieser altbewährten populär-wissenschaftlichen Halbmonatsschrift finden sich eine Reihe interessanter, reich illustrierter Abhandlungen.

(Kleine Mitteilungen.) Eingefangen worden ist ein Canarienvogel; Näheres bei der städtischen Polizeihauptmannschaft.

(Vade-Ordnung im Volkssbad der Hermannstädter allgemeinen Sparcassa Mühlgasse Nr. 4.) Samstag, Wann-, Brause- und Motorwellenbäder von 7 Uhr früh bis 8 Uhr Abends.

Gandel, Verkehr, Industrie und Volkswirtschaft.

Eisen- und Metallindustrie-Ausstellung. Der Landesverein der ungarischen Eisenhändler veranstaltet mit Unterstützung der Handelsregierung in der Zeit vom 19. Mai bis 2. Juli 1906 in Budapest, in der Industriehalle im Stadtwaldchen, eine Eisen- und Metallindustrie-Ausstellung.

Deutsches Theater.

Hermannstadt, 29. December. Gestern trat die Trautzängerin Madeleine zum zweiten Male, und zwar mit gleich starkem Erfolge wie am Vorabend auf.

Todtenjahre 1905.

Juli. Staatssecretär John Hay. — F.M. Giesl. — Der Vicegouverneur der österr.-ung. Bank Alfred v. Töpel.

August. Päpstlicher Kämmerer Willibald Gardil. — Der bekannte Historiker Wilhelm Duden.

September. Der bekannte Dichter Rudolf Baumbach. — Der gewesene französische Kriegsminister Godefroy Cavaignac.

October. Obergespan Graf Zeno Graf. — Redacteur Heinrich Häner. — Der Sectionschef der Cabinetskanzlei, Baron Karl König.

November. Ernestine Schiller. — Apotheker Friedrich Binder. — Johanna Wery.

December. Dr. Oscar v. Melzl. — F.M. i. B. Grivicsek. — Rechnungs-Controllor Alfred v. Brennerberg.

Neuere Nachrichten.

Maros-Basarhely, 28. December. Die Unabhängigkeits-Partei hielt heute eine Volksversammlung, in welcher die Reichstags-Abgeordneten Johann Bedö haz, Dionys Sebelys und der Parteipräsident Sigmund Berty Reden hielten.

Original-Telegramme.

Budapest, 29. December. Die Entwirungs-Action Ladislaus Lukacs ist wohl im Zuge, allein es ist fraglich, ob seine Schritte zu einem gewünschten Resultat führen werden.

Budapest, 29. December. Zum Obergespan des Vorjober Comitotes wurde Andreas Brezovay ernannt, der Freistädte Segebin und Hodmezöasarhely; der gewesene Abgeordnete Michael Nagy, des Hajdner Comitotes und der Stadt Debreczin; Finanzdirector Gustav Kovacs, des Turoczer Comitotes; Sectionsrath Kőcsön, des Barjer Comitotes; Ständesamts-Inspector Sényi.

Ungvar, 29. December. Der neuernannte Obergespan Bernat wurde bei seinem Eintreffen von der Menge mit Eiern und Schneebällen beworfen und die Fenster seiner Wohnung eingeschlagen.

Moskau, 29. December. Der Bahnhof steht in Flammen. Das Feuer breitet sich aus. In der Stadt dauern die Kämpfe mit den Jungenten fort.

Reval, 29. December. In zahlreichen Bezirken herrscht Anarchie. Baron Stachelberg wurde von den Aufständigen gefangen.

Sodj, 29. December. Die bewaffneten Aufständigen begannen, auf das Militär von den Barrakaden zu feuern.

Deßin, 29. December. Die Stadt befindet sich im Kriegszustande.

Fremden-Liste

Hotel Römischer Kaiser. Straffer, Kaufmann, Rabi, Holzhändler, von Klauenburg; Wachsmann, Kaufmann, von Seien; Schlegler, Kaufmann, von Vemberg; Kaper sammt Gattin, Oberlieutenant, von Budapest; Bedemann, Oberlieutenant, von Wien; Szente, Freiwilliger, von Temova; Gierich, Privatier, von Kronstadt.

Hotel Neuhöher. Sufjan, Hotelier, von Pejana; Delaune, Artist, von Paris.

Hotel Vonsert. Kupia, Gutsbesitzer, von Kupialalpa; Grüner, Holzhändler, von Klauenburg; Theodorescu, Holzhändler, von Kimmil; Bister, Beamter, von Brezei; Jreumd, Kaufmann, von Mühlbach; Bela, Lehrer, von Ober-Gezsch.

Hotel Mihail. Herulescu, Postbeamter, von Kinezi; Stoica, Pianer, von Galto.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction: Leo Bauer. Samstag den 30. December 1905: Caspiel der Trautzängerin Madoleine. Durch's Ohr.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns: 28. December and 29. December. Lists various financial instruments like Goldrente, Kronen-Rente, and various bank shares with their respective prices.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns: 28. December and 29. December. Lists various financial instruments like Gold-Rente, Kronen-Rente, and various bank shares with their respective prices.

Hermannstädter Münzen-Platzcours

Table with 4 columns: Münze, Kauf, Verkauf, and another column. Lists various coins and their market prices.

Stipendien.

An Schüler der städtischen Gewerbeschule sind aus einer Widmung der Hermannstädter allgemeinen Sparcassa zwanzig Stipendien zu je 50 Kronen zu vergeben.

Bewerbungs-Gesuche sind sammt den erforderlichen Beilagen bei der Direction der städt. Gewerbeschule - Caggasse Nr. 29, I. - bis 22. Januar 1906 persönlich einzureichen.

Nähere Aufklärungen erteilt die Direction der städt. Gewerbeschule.

Höfliche Anzeige!

Um meinen vielen Kunden der Oberstadt entgegen zu kommen und mehrfach gedauerten Wünschen zu entsprechen, habe ich auf dem

Kleinen Ring Nr. 29 eine Filiale

meiner Seifen- und Seifenfabrik errichtet. Sowohl Qualität, als auch Preise genau dieselben, wie im Hauptgeschäft Elisabethgasse.

Gustav Meltzer, Seifen-Fabrikant.



Neujahrs-Feiertage frischer

Hackwaller, Fogos, Karpfen

täglich zu haben in meinem Geschäfts-Local Kleiner Ring Nr. 2 im Local des römisch-katholischen Pfarrgebäudes neben der Eisenhandlung Friedrich Czikeli.

Halpern.



